

Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Randorten mit zweijähriger
Expedition 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 265.

Mittwoch, den 21. October

1891.

Locales.

(Nachdruck der Originalveröffentlichungen nur unter schriftlicher Genehmigung gestattet.)
Wiesbaden, 21. October.

Tagessordnung für die morgige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen. 2) Genehmigung eines Baubehelfs. 3) Begutachtung eines Gesuchs um die Erhebung zum Gemeindefürsorgeberechtigten. 4) Begutachtung von Bauverträgen. 5) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. 6) Gesuche und Anträge verschiedener Inhalts.

Die Saison der Gastmähler beginnt. Da ist es interessant, einmal die Tafelgebräuche unserer Vorfahren zu betrachten. Wenn sich heute Jemand im Kreise der Tafelrunde erhebt, um an das Glas zu klopfen, so meint man, daß diese Sitte so alt noch nicht sein könne. Derselben hat aber etwas Parlamentarisches, echt Modernes an. Dem ist aber keineswegs so. Die Sitte, bei Tafel Gesundheitswünsche auszubringen und dabei das Glas zu leeren, ist uralte und ein von den Römern zu uns gekommener Gebrauch, welchen die ersten Christen als eine Art von Weihen für die Mähler und andere Abgeschiedenen ihres Glaubens einführen. Man findet noch im 16. Jahrhundert Spuren dieser ursprünglichen Sitte. Als aber die Königin Maria Stuart das Todesurtheil ausgesprochen war, sammelte sie am Abend vor ihrer Hinrichtung alle ihre Leute — bei einem Nachtmahl und befehl, ihr wieder Abschied zu thun. Die Gäste thaten es. Sie tranken auf das Wohl ihrer Gebieterin und weinten dabei bitterlich, daß ihre Thänen in den Wein floßen. Das Vorkommen und Vorleben bei Tafel galt in früherer Zeit als ein besonderes Ehrenamt, wie denn auch die Fürsten vornehmste Pflichten damit belehnten, welche den Titel „Tischgenosse“ führten. So war der Erbprinzeß des heiligen römisch-deutschen Reiches der regierende Kurfürst von Bayern. — Die Erbsitten wurden erst vor drei Jahrhunderten, zur Zeit Kaiser Karls V., bei Privatpersonen üblich. Früher sah man an hölzernen oder geglätteten Tischen und als Unterlage der Schüsseln wurden geriebte Felle benutzt. Tischstühle von Leinwand und Damast kamen nur an fürstlichen oder anderen vornehmen Tafeln in Gebrauch. Eine merkwürdige Sitte war es, daß vor dem Plaze eines Wirters, auf welchem ein Schimpf hockte, der Herold besetzt war, das Tafelgeschloß zu öffnen und ihm den Teller und Brod umzuwenden. Alsdann mußte der Gastmähler entweder seinen Schimpf füttern oder beweisen, daß man ihm Unrecht gethan. Diese Schmach widerfuhr sogar einem mächtigen Fürsten, dem Grafen Wilhelm von Drenburg, als er an der Tafel Kaiser Karls VI. saß. Ein Wirtersherold geriet ihm vor ihm das Tischgeschloß, mit der Bemerkung, daß ein Herr, der seine Wirtin trage, nicht würdig sei, an eines Königs Tafel zu sitzen. Und als der Graf betroffen erwiderte, daß er, wie jeder andere Ritter Schwert und Lanze führe, antwortete der Herold: „Das kann nicht sein, sonst wäret ihr gewiß schon längst den Tod Eures Oheims, der bei Conrath erschlagen wurde, gerächt haben.“

Nachdruck verboten.

Soziale Wirren, Polizeiwesen und Stadtverwaltung zu Wiesbaden im vorigen Jahrhundert.

Von H. Schäfer.

(Original-Ausgabe für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

III.

So bedauerlich die in den letzten Aufzügen geschilderten Bürgerwirren auch sein mochten, so deuten sie doch die mannigfachen Gebrechen auf dem Gebiete der Polizei- und Stadtverwaltung auf und helfen den alten Jopf abtrocknen. Suchen wir uns in Kurzem ein Bild von den altväterlichen Einrichtungen des damaligen Landhofs zu machen und beginnen wir bei der gewichtigen Person des Büttels.

Eine Bestallung von 1548 besagt, er habe dem Amtmann, dem Rentmeister und Keller in herrschaftlichen, dem Schatzkammermann Schöffen und Gericht in städtischen Angelegenheiten gewärtig zu sein, die Wachen zu bestellen und zu beaufsichtigen, die Gefangenen zu bewachen und zu verpflegen, in allen vorzulegenden Dingen sich treu und fleißig erfinden zu lassen. Einer solchen Vielseitigkeit entsprechend waren auch seine Competenzen. Aus der Kellerei bezog er 3 Malter Korn, von jedem der drei Reitherrn 3 Jehnt Korn und 3 Jehnt Hafer, von einigen Begüterten 2 Malter „Diptorn“ („uff eilichen eadem fellig“), von jedem mit Lehenhöfen in der Stadt und in den benachbarten Dörfern Hirschfeld, Erbenheim, Mosbach, Wiedrich und Dogheim angehörenden Bürger ein Eising Korn, von jedem Hoppenbauer oder Heder 3 Eier oder 2 Pfennig. Die Beherbergung eines Arrestanten hatte ihm dieser selbst mit 4 Dinger

Messer und Löffel findet man im frühesten Alterthume, aber die Gabeln wurden lange durch die Finger ersetzt. Die ersten Gabeln waren ganz von Eisen und hatten zwei Zinken. Statt der Teller bediente man sich anfänglich der Scheiben von Brodrinden, hierauf der Holzteller, dann aus gebrannter Thonerde und später aus Metallen gefertigter Teller, von welchen die zinnernen die beliebtesten waren und am längsten auch an Fürstenthöfen im Gebrauch blieben. — Von den ungeheuren Betten, worin unsere Vorfahren mit Weib, Kind und Kegel, und sogar oft mit ihren liebsten Jagdhunden schliefen, haben sich hier und da noch Ueberbleibsel erhalten. Die vornehmsten Personen trugen kein Bettdecken, mit ihren Gästen und Freunden in einem Bette zu liegen, und es galt dies für den höchsten Beweis von Freundschaft und Vertrauen. Tischgesellschaften kamen erst zur Zeit der Königin Elisabeth von England auf. Das Hemd war in früherer Zeit ein Kurzärtsel und galt schäme Weise zugleich als Symbol der Unschuld und Treue.

Schuldenrecht. Der Herr Kultusminister hat der Genossenschaft der „Englischen Fräulein“ erlaubt, bisher eine Niederlösung zu gründen. Es sollen bereits Unterhandlungen eingeleitet sein wegen Uebernahme des hier bestehenden Instituts des Fräulein Weyfeld.

zum Vogelschutz. Bekanntlich kommen die meisten Vögelbisse, welche die Hute unserer Damschwelt zieren, aus Amerika. Dorthin ist aber auch jetzt schon die ganze Frauenschwelt schändliche Mode gedrungen und wird von den Mäulern aller Schattungen eifrig unterstützt. Ein Chicagoer Blatt spricht sogar die Hoffnung aus, daß es in kurzer Zeit keine anständige Dame mehr wagen könne, mit einer Vogelschuppe auf dem Hüte über die Straße zu gehen, und daß sich wahrscheinlich die Halbwelt nur jenes Schmuckes noch bedienen würde, um anzukommen. In Nordamerika ist es auch eine Mode, Frau Frida Fudner, die am eifrigsten gegen jene „unmoralische Mode“ agitirt.

Verheerung. Der Gießerhaueminister hat laut „Reichs-Anz.“ bestimmt, daß zunächst bei allen Schmelzungen das Verbot, die Zentrirer der Wägen während der Fahrt zu betreten, allgemein und streng zur Durchführung gebracht werden. Sollen auf der einen oder anderen Straße der Einführung dieser Maßregel sich unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellen, so soll darüber schriftlich berichtet werden. Durch das Verbot sollen besonders Unfallfälle, wie sie den Schmelzern mehrfach zugefallen sind, vermieden werden.

Die Zeit der Feste und Zwischenfälle naht mit dem Winter heran. Dem gelegentlichen Theilnehmer sind sie hochwillkommene Abwechslungen von dem ewigen Einerlei des Tages, denjenigen, welchem sie durch seine Lebensstellungen oft bläuen, werden sie, in Deutschland wenigstens, dadurch unerträglich, daß vor dem Genuß die harte Arbeit steht, die Aufgabe nämlich, die Neben zu verdauen, bei denen die Arbeit, die Spielkarte abzuspielen, leider nicht munter fortgeführt. Man braucht durchaus kein Bewunderer alles Dessen zu sein, was englisch ist und kann unserm bittlichen Vetter doch die soziale Einrichtung neben, die auch bei dem Festessen den Grundlag gelten

läßt: erst das Geschäft und dann das — oft genug zweifelhafte — Vergnügen der Neben. Wenn es in Deutschland noch mit den offiziellen Tischen abgehen wäre, es gäbe doch ein absehbares Ende des Nebestromes. Aber wie bei dem Commerce die Fabelheit, so fest beim Festessen hier zu Lande die Nebenwelt ein. Der Neben-Vocall findet an einer gedeckten Tafel den günstigsten Boden für seine Verbreitung. Beim Festessen sollte man erst eine geraume Zeit vergehen lassen, ehe man mit dem schweren Geschloß der Hochrufe anfängt. Alle diese Neben laufen darauf hinaus, die Anwesenden der Meise nach leben zu lassen. Mähte man bedenken, daß dazu auch vor allen Dingen die nöthige Nahrung gehört, damit man nicht beinahe zu Tode hungert. Geradezu wunderbar ist es, daß wie alles Leid im Leben sich verhältnismäßig schnell vergißt, so auch die Kränkung, die dem Hörenden durch eine unmaßig lange Rede zugefügt werden, seinem Gedächtnis entfallen. Er, der eben noch selbst voller Verzweiflung auf den nächsten Gang wartete, rückt sich — Auge um Auge und Zahn um Zahn — gleich darauf, indem er nun seinerseits zum Redner wird. Warum giebt es keine Dämme gegen diese Ueberfluthungen? Warum haben wir bei dem Festessen den Vintetismus und nicht allein das Gold, welches Schweigen bedeutet? Vielleicht findet sich im Laufe der Zeit rücksichtslos zwischen Essen und Neben Einheit. Ein unverrückbares Gesetz, eine Vorbedingung sollte aber dabei sein, daß vor der ersten Fleischspeise — also meistens vor dem dritten Gang — überhaupt nicht gesprochen werden darf. Dann wird wenigstens eine Grundlage vorhanden sein, auf der man dem Kommenenden beruhigt entgegensehen kann.

Die Winternächte als Wetteranzeiger. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß wir in unseren Wägen einen sehr unzuverlässigen Wetteranzeiger haben, und zwar in der Winternächte. Ihre Dunkelgrün, schloßigen Wägen stehen für gewöhnlich bis auf den Zwerg herum. Bei einbrechendem Wetterwechsel, wenn sich in der Luft viel Feuchtigkeit ansammelt, legen sich aber die Wägen mehr und mehr an den Zwerg an, so daß sie häufig ganz dicht aufeinander liegen. Hat es sich abgerechnet und tritt trockenes Wetter ein, so rücken sich die Wägen wieder in die Höhe. Wenn bei nebligem Wetter ebenfalls die Wägen sich zusammenlegen, haben auch der Nebel steigt in die Höhe, so werden die unteren Wägen der Wägen sich öffnen, während die noch im Nebel befindlichen geschlossen bleiben. Bei genauer Beobachtung der Winternächte wird man häufig in der Lage sein, einen Wetterwechsel schon 24 Stunden vorher anzuzeigen zu können.

Ich kann nicht! Wenn ich eine Nebenart verdammen möchte aus dem öffentlichen und Familienleben, so wären es die trügen und weichen Worte: „Ich kann nicht!“ Drei Worte sind es nur, drei kleine unschuldige Worte, und welche erniedrigende Gesandtheit schließen sie ein; welches Zeugniß geben sie dem, welcher sie auspricht! Ein Armuthszeugniß ist's „Ich kann nicht!“ Aber so rufen leider Viele aus bei jeder an sie ergehenden Anforderung, die geistige und körperliche Anstrengung erfordert, ohne oft nur einen Versuch gemacht zu haben. Andere raffen sich wohl einen Augenblick auf, nehmen einen Anlauf zur Thätigkeit, aber die erste Schwierigkeit, ein einmaliges Wüßigen, schreckt sie ab und, traurig die Hände in den Schoß legend,

thaler, einem Unteroffizier mit einem Kopfschlag, einem Bürger mit Nachsch einer Wache zu vergüten.

Wurde ein Delinquant angepöckelt oder des Landes verwiesen, so empfing ein Unteroffizier 1 Maß Wein zu 24 Kr. und für 4 Kr. Brod, ein Bürger 14 Kr. Dasjenige Bürger-Commando, welches einen zum Tode Verurtheilten nach dem „Draußen“, wo er in Armenhäuserpflege kam, eskortirte, durfte an dem Jagelagel Theil nehmen, das den Schuttschiffen und Aufschößen nach der Hinrichtung aus Moleksgelbern der Nette im „Einsporn“ auszurichten war. Daß es der Bürger-Soldat für entsehend hielt, eine Moleksperson länger als einen Tag zu bewachen, und daß in diesem Falle Landbewohner einspringen mußten, ist schon früher erwähnt worden.

In Einzelfällen, an Marktagen, bei Versammlungen, landlichen Festen u., traten auch Land-Commisfar, Landvisitator und Landreiter als Polizeigorgane auf die Bildfläche. Von diesen dürfte namentlich die Figur des Landreiters vielen Lesern eine noch wohlbekannte sein; für gewöhnlich Bauer wie jeder andere, spielte er auf seinen Potentritten und als Begleiter des Amtmanns in dunkelblauer, orangefarbener ausgelegener Kontur, in Hut und hohen Stiefeln ausgerüstet und bewaffnet mit Landreiter, Patronatske, Polakoff, Carabiner und Pistolen den Gewaltigen. Seine Dienstleistungen wurden ihm jährlich mit 12 fl., 20 Malter Hafer, 6 fl. für den und 1 fl. für Fußbesatz aufgewogen; zudem erhielt er an Diensten 1 fl. bis 1 fl. Däten. Des Pferd unterbleibt er auf eigene Kosten und Gefahr. Einem 1776 hier in den Ruhestand getretenen Landreiter wurden 15 fl. und 3 Malter Korn als Jahrespension ausgeworfen. Daß im Ulfingischen die Landreiter grimmigste Mittel und mit Silberborde besetzte Hüte trugen, sei nebenstächlich hier angeführt.

(Fortsetzung folgt.)

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. October, Abends 8 Uhr:

504. Abonnements-Concert des Städt. Kur-Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn L. Lüstner.

Programm:

1. Marche héroïque . . . Saint-Saëns.
2. Vorspiel zu „Odysseus“ . . . Bruch.
3. Balletmusik aus „Faust“ . . . Gounod.
4. Abendruhe (Streich-Quartett und Harfe) . . . Lischhorn.
5. Arie aus „Luisa di Montfort“ . . . Bergson.
6. Am Wörther See, Kärntner . . . Klarinetten-Solo: Herr Seidel.
7. Walzer . . . Koschat.
8. Zwölfe ungarische Rhapsodie . . . Koschat.
9. Pöle-méle, Schnell-Polka . . . Jos. Strauss.

Fremden-Verzeichniss

vom 21. October.

Adler.	Hirsch, Kfm.	Hannau
	Lascher, Kfm.	Paris
	Kall, Kfm.	Hannau
	Rosenberg.	Berlin
	Uhrbach.	Uettrich
	Günzburger.	Speyer
	Neumann, 2 Fr.	Köln
	Siegle, Kfm.	Pforzheim
Hotel Bloch.		
	Reuter, Fr.	Eisenach
	Friedlaender.	Hamburg
Zwei Bücke.		
	Schmittmann.	Wolstein
Hotel Bristol.		
	Morgan.	New-York
	de Jenkins.	Baltimore
	Schaeffer.	Frankfurt
	Knoor, V.-Admiral.	Kiel
Gölsche Hof.		
	Jurbach, Kfm.	Diez
	v. Fingers.	Düsseldorf
Deutsches Reich.		
	Block, Kfm.	Köln
	Siem, Kfm.	Hamburg
	Becker m. Fr.	Herborn
	Asa.	Herborn
	Münch.	Elberfeld
Bietenmühle.		
	Müller.	Rotterdam
	v. Ziegler.	Halberstadt
Englischer Hof.		
	v. Bauer m. Fr.	Graz
	Lofer m. Fr.	New-York
Einhorn.		
	Lohr, Kfm.	Danborn
	Kromann.	Elberfeld
	Hessenberg.	Offenbach
	Krause, Kfm.	Coblenz
	Orgenau.	Magdeburg
	Flügel, Kfm.	Berlin
Eisenbahn-Hotel.		
	Loof m. Fr.	Schwalbach
Zum Erbprinz.		
	Puder, Insp.	Frankfurt
	Dietsch.	Rheinbrohl
	Gross m. Fr.	Kreuznach
	Bodt m. Fr.	Hamburg
	Maschacke.	Velbert
	Gronsfeld.	Elberfeld
	Moos, Fr.	Weilburg
	Steiner.	Hainburg
	Hasselhardt.	Zeitz
	Laurentz, Fbkb.	Köln
	Fraus, Kfm.	Lohr
	Hilpisch.	Frankfurt
	Schramm.	Wärzburg
	Camps, Kfm.	Horst
Europäischer Hof.		
	v. Müller.	Stuttgart
Grüner Wald.		
	Willeh, Fr.	Leipzig
	Boesmler.	Wien
	Berckicht.	Leipzig
	Rosenbaum.	Frankfurt
	Johnson.	Mannheim
	Mayenburg.	Leipzig
	Heinrich.	München
Hotel Hoppel.		
	Kies, Kfm.	Frankfurt
	Univer.	Crestal
Vier Jahreszeiten.		
	Mengen m. Fr.	Haag
Goldenes Kreuz.		
	Mühl, Fr.	Udenheim
Weisse Lilien.		
	Douglas, Fr.	London
Nassauer Hof.		
	Federlin, Fr.	Frankfurt
	Kienich.	Luxemburg
	Schiff m. Fr.	Hamburg
	de Freitas.	Hamburg
Nonnenhof.		
	Borchding.	Berlin
	Tamson.	Hamburg
	Philibert m. Fr.	Rostock
	Stengel.	Freiburg
	Castak.	Eschweiler
	Neuwirth.	Crefeld
	Hoffinger.	Heilbronn
Prince of Wales.		
	Langsdorf, Kfm.	Köln
	Gamble, Fr.	Amerika
	Gamble, Fr.	Amerika
Zur guten Quelle.		
	Wagner.	Saarbrücken
	Wagner m. Fr.	Saarbrücken
	Barth, Fr.	Saarbrücken
	Herz.	Katzenelbogen
Quellenhof.		
	Devoretzki.	Kowao
	Watzmeyer.	Hannover
	Merrich.	Bochum
Rhein-Hotel.		
	Schilling.	Leipzig
	Löwenstein.	Dresden
	Egerton m. Fr.	London
	Kühne.	Nordhausen
Goldenes Ross.		
	Schneider.	Griesheim
Schützenhof.		
	Speth, Dr.	Münchberg
	Kufa.	Oberstein
	Spindler, Fr.	Kreuznach
Weisser Schwan.		
	Schmidt.	Darmstadt
Spiegel.		
	v. Livonius.	Rudolstadt
	Hirschmann.	New-York
	Vogel.	Frankfurt
	Vogel.	Elberfeld
Tannhäuser.		
	Reichenstein.	Philippabg.
	Reichhoff, Fbkb.	Cassel
	Landorff.	Hannover
	Karst, Kfm.	Nürnberg
	Lauf, Kfm.	Bremen
	Hund, Kfm.	Daren
	Wolters.	Drausweig
Tannus-Hotel.		
	Glaser, Fr.	Goch
	Weiss.	Genf
	Werth m. S.	Duisburg
	Beck m. Fr.	Lodz
	Lambert m. Fr.	Neumark
	Conrads.	Jüchen
	Bielitz.	Köln
	Wismüller.	Wickrath
	Ganz m. Fr.	Hannover
	Mahlen, Kfm.	Berlin
Hotel Victoria.		
	Wilmmer m. Fr.	Hamburg
	Heermann.	Frankfurt
Hotel Vogel.		
	Pfäster.	Pforzheim
	Meyer, Kfm.	Leipzig
	Kiesewalter.	Limburg
Hotel Weiss.		
	Guerra.	Rio-de-Janeiro
	Dauque.	Rio-de-Janeiro
	Schaefer.	Hannau
In Privathäusern.		
	Villa Frank.	
	Kelley, Fr.	Columbus
	Kelley, Fr.	Columbus
	Kelley.	Columbus
	Dundrey, Fr.	Chicago
	Villa Germania.	
	Guery, Prof.	Paris
	Villa Helena.	
	Wibbers.	London
	Wibbers, Fr.	London
	de Kock, Fr.	Arnhem
	Pension de la Paix.	
	Carlton-Heyden.	Carlton
	v. Heyden, 2 Fr.	Carlton
	v. Heyden.	Carlton
Augenheilanstalt für Arme.		
	Born.	Mainz
	Bitz.	Köln
	Gewehr.	Udenheim
	Illy.	Zornheim
	Lang.	Limburg
	Lenz.	Seibersbach
	Müller.	Niederselters
	Schäfer.	Eibingen
	Schneider.	Nastätten
	Schlosser.	Bacharach
	Schmuck.	Udenheim

Hotel-Restaurant Tannhäuser
8. Bahnhofstrasse 8.
Heute Mittwoch, 21. Oct., Abds. von 9 Uhr ab:
Grosses Billard-Tournée.
Unter je acht Spielern zwei Preise.
Um reichen Zuspruch bittet
H. Wöhler.

Restauration „Zur Männer-Turnhalle“
Platterstraße 16.



Zu den bevorstehenden Winter-Festlichkeiten erlauben wir uns, unsere gesammelten Räumlichkeiten in gefälliger Erinnerung zu bringen: Großer Saal und Nebensaal; Gallerie für Zuschauer; vorzügliche, besonders ausgewählte Weine und feine Küche. Besichtigung der Restauration zu jeder Tageszeit; erfrische und heitere Plätscher; bestes Bier der Brauerei-Gesellschaft; Regelmäßige Nähere Auskunft bei H. Schäfer, Langgasse 53. 160

Der Vorstand.

Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club.
Sonntag, den 25. Oct., Abends 8 1/2 Uhr:



Familien-Abend
in den Sälen des Hotel „Schützenhof“.
Der Vorstand.

Neu! Neu! Neu!
Taunusstrasse 51

International Bodega,

Special-Geschäft in
spanischen u. portugiesischen Weinen.

Verabreichung glasweis vom Fass.
Elegant eingerichtete Frühstücks-Stube.

„Zum billigen Laden“, Webergasse 31.

Billigste und beste Bezugsquelle.
Gestr. woll. Herren-Westen von 2. — an.
Unterjacken in Wolle und Biegung von 70 Pf. an.
Unterhosen von 60 Pf. an.
Normalhemden nach System Prof. Jäger von 1. — an.
Normaljacken und -Hosen von 2. 1.50 an.
Woll. Arbeitshemden von 1. — an.
Damen- und Kinder-Hemden in Barchent von 60 Pf. an.
Schultertragen in Barchent von 80 Pf. an.
Woll. Tücher und Kopfkissen in größter Auswahl von 50 Pf. an.
Woll. Damen-Unterwäsche von 1. — an.
Woll. Kleider in schöner Auswahl von 1. — an, sowie
Tricot-Tailen, Capuzen, Mützen, Strümpfe,
Socken, Handschuhe, Mäße etc. etc. zu
außergewöhnlich billigen Preisen. 19060

Nur 1,20 Mk.

Jeder in eine Gold- oder Silberuhr,
Reinigen 1,80 Mk.,
sowie alle vorstehenden Reparaturen
werden unter Aufsicht solider Arbeit
billig ausgeführt.

Heinrich Merstedt,
Uhrmacher,
49. Gellmündstrasse 49. 20025

Aecht französische Cognacs

in vorzüglichen Qualitäten
empfehlen per Flasche (3/4 Liter Inhalt)
zu Mk. 3 1/2, Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. — etc.
per Dutzend „39. —, 45. —, 55. —, 66. —“
Original Jas. Hennessy & Co. Cognacs billigst!

Wollweber & Co., Louisenstr. 43,
Wiesbaden.

Rum, Sherry, Madeira, Portwein
in besten Qualitäten. 18750

Frische Sendung
Kieler Sprotten,
Bücklinge

empfiehlt
Georg Kretzer,
Rheinstrasse 29. 20292

Reines delicates Mainzer Sauerbrant
im Andenck, sowie in Flaschen empfiehlt
Jac. Kunz, Gde. Weich- und Gelsenstraße. 20355

Obst.

Am 15. October beginnt der Versandt von frischem, feinem
Zafelobst und offeriren wir alles in gut sortirter Waare:

Goldbeering	15. —
Goldbeering	15. —
do. von Bleichheim	15. —
Goldparmaine	15. —
do. I. Wahl	18. —
do. II. (etwas kleiner)	12. —
Goldbeering	10. —
Die Sorten Reinetten	11. —
Gestr. Wintercardinal	10. —
Die. Gansbalsäpfel	8. —

Preise verstehen sich per 50 Kg. in Körben von 30—50 Kg. Frutto
(Schaden 1885) 30

Continental-Präserven-Fabrik
Hildesheim
Warneke & Kiedel,
Commandit-Gesellschaft.

Morgen Donnerstag, den 22., Freitag,
den 23., und Samstag, den 24. d. M.

Reben in meinem Auctions-Saal, Schwalbacherstrasse 42,
folgende Mobilen Auktion halber zu folgenden Preisen
zum Verkauf, als: Eine Schlafzimmer-Einrichtung in Nuss-
mass und blank, bestehend in 2 Betten mit hohen Säulen,
Sprungrahmen, Matratzen u. Reis, 1 Spiegelkranz, 1 Was-
toilette und 2 Nachttische mit Aufsätzen 480 Mk.; 1 Giebel-
Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus einem eleganten
Bett, 1 Nachttisch mit 2 Einlagen, 1 Kamellafache-Zohne,
6 Stühle, 1 Zuerstbühl, 1 Zuerstbühl, 500 Mk.; 3 Zalone
in garnituren, bestehend aus je 1 Zohne mit 6 Zetteln in
Kupfer, Elb- und Borb.-Aufhängung, 200 Mk.; 1 Verticow
60 Mk.; 1 Wanduhrkrant 40 Mk.; 1 Silbergeschloß 35 Mk.;
4 Kleiderkränze von 32 bis 45 Mk.; 2 Pfeilerpiegel mit
Zürnean 45 Mk.; ein einzelnes Nussb.-Bett mit Sprungr-
rahmen, Nussbaummatratze und Reis 35 Mk. und noch vieles
Andere.

August Degenhardt,
Auctionator und Taxator.
Eingang durch's Thor.

Gesangschule
(Singing-School)

Frau Melanie v. Tempky,
Kammermädlerin,
Sprechstunden von 2 bis 3 Uhr.
Willemsstrasse 12. 10378

Alle,
welche an Husten, Seifenheit, Verschlimmung, Hals, Brust
und Lunge, Keuchhusten etc. leiden, finden durch den and
edelfen Weintrauben bereitet

rheinischen
Trauben-Brust-Honig

aus Weingelächte Hölle und Rindern. Seit acht unter Garantie
bei A. Schirg (Inh. Carl Mertz), Louis Schill,
F. Miltz. 19474

Handschuhe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Menschen in:
Arminen, Zülfen und Afrikanen. Handschuhe für Herren und
Damen von 3 Mk. an.
Große Auswahl in Jagd- u. Fahrhandschuhen, mit u. ohne Fellschut.
Glace mit Futter, Fellschut und Lederant 2 Paar 3 Mk.
Tricot mit und ohne Futter von 50 Pf. an.
Ringwood-Handschuhe für Kinder, Damen und Herren in allen
Preislagen.
Mittler-Handschuhe in größter Auswahl, in Wolle, Wachs u. Wildleder
Als außergewöhnlich billig empfehle einen Vorken
schwarzer und farbiger Fuch-Handschuhe,
4, 6 u. 8 Knopf lang, von 2 bis 2.50 Mk.
Extra starke Glace-Handschuhe, 4-fach, Paar nur 3 Mk.
2-fach. Damen-Handschuhe, 4-fach, Paar 1.50 Mk.
Großes Lager aller Sorten Glace, Leder, Wachs u. Wildleder-
Handschuhe, sowie nach Maß fertigt 19189

Gg. Schmitt,
Handschuh-Fabrik, 9 Langgasse.

Leihbibliothek
Hermann Kerker,
Buchhandlung, 19013
Kirchgasse 27.

Kaffee-Abchlag.

Gestr., reinnehmend, à Pfd. 1.40 bis 2 Mk.
sowie rohen zu den billigsten Preisen empfiehlt

W. Jung Wwe.,
Adolphsallee 2. 20334

Aechte Frankfurter Würstchen,
„Goth. Cervelatwurst, weich.“
P. Enders,
Ecke vom Michelsberg und Schwalbacherstrasse. 20340

Gelegenheitskauf in Brillanten.

Eine Broche (Goldband), 7 größere und 4 kleine Brillanten,
ein Armband, 7 größere und 12 kleinere Brillanten,
ein Armband, 3 Saphire und 13 Brillanten,
ein Armband mit 14 kleinen Brillanten,
ein Quarzstein mit 1 Saphir und 22 Brillanten
für die Hälfte des früheren Kaufpreises zu verkaufen. Für Nachsch.
der Steine wird garantiert. 20350

A. Görlach, 16. Wehgergasse 16.
Zwei Viertel Sperrstunde nebenbeiander gel. Jahnstraße 1, 2. 20350

Der Schluß
der Anzeigen-Annahme

für das
„Wiesbadener Tagblatt“

erfolgt

für die Abend-Ausgabe Mittags 12 Uhr,
für die Morgen-Ausgabe Nachmittags 3 Uhr.

Größere Aufträge bitten wir uns mög-
lichst frühzeitig einreichen zu wollen.

Der Verlag.

„Ihm so sehrüber aber erzählt er von dem Drum und Dran des Krieges, von den kleinen Zügen, die er miterlebt, und von der Stimmung des Volkes. An lustigen Anekdoten läßt er es nicht fehlen. Einige, die den militärischen Geist jener Tage kennzeichnen, mögen hier zur Erheiterung folgen. Ein Dragoner vom 1. Regiment sitzt auf zwei Dragoner des 2. Regiments und ruft: „Dunnerwetter, Kinners, süß! Ist all hier?“ „Ja“, sagt Einer von den Weiden, „bout Rechts waschen habb'di Du woll vor uns hir sin funnt.“ Die Jegen (sahen) Die so all utrilischen, as uns' Swadron noch aaster' Hammerwetter Holt frunn! Du habb'di dat so bannig blid (sehr eilig) mit dat klitupen.“ Das ärgert den vom zweiten aber gar nicht; recht aus voller Herzensüberzeugung antwortete er: „Ja, Zunge! Winisch! wo funnt ist anners? Se schibten, Gott der . . . mit, mit Kanonen!“ — Noch zuverlässiger war der Bandsturm. Major von Jastrow übergab einmal diesem Landsturm die bei Roderup befindliche Brücke und den Gnaphz zur Bewachung. Als um Mittag die Jastrow'schen Truppen Halt machten, kam ein reitender Bote vom Anführer des Landsturms nachgeeil, der sich die Befehle des Majors ausbat, weil seine Leute nicht länger auf der Brücke stehen bleiben könnten. Auf Jastrow's Frage: „Warum denn die Leute nicht länger dort stehen bleiben könnten?“ antwortete der Bote trocken: „Nee — stahn könnt se nich; — se sind all besapen!“ — Ein Mann von den hanseatischen Bundesstruppen (damals noch angeworbene Söldlinge) sang einmal in einem Wirthshause laut zu weinen und zu schluchzen an. „Dunnerwetter!“ flüsterte ihm ein Offizier zu, „schämen Die sich, hier vor allen Leuten.“ — „Ne!“ heulte der Hanseat nun erjt recht los, „gor nicht! Ich kenn mi! Ich heff so furchtbar viel Kruasch! Ich kann' mi nich hollen, ich gar darp los, nu, und denn, — nu denn fahrt sie mi dodd! Guh — ju — hu!“ Auch solche Geschichten sind ganz lehrreich und nachahmlich für den, der das Heute mit dem Ehenials vergleicht.

